

Wodzer Witung

No. 39.

Donnerstag, den 4. April

1867.

Redakcyja i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½

Redaction und Expedition: Konstantinerstrabe No. 327. — Abonnement in Łódz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Komora Aleksandrowo

niżej ogłasza, iż w dniu 27 marca (8 kwietnia) r. b. sprzedawane będą w Komorze tutejszej przez publiczną licytacyę towary skonfiskowane oszacowane razem na rs 1500 a mianowicie: wyroby jedwabne, wełniane, bawełniane, płótno lniane i inne różne drobne towary; wyz wspomniane przedmioty będą sprzedawane małemi partjami. Sprzedaż odbywać się będzie każdego-dzienne od godziny 10ej do 12ej i od 3ej do 6ej po południu, aż do zupełnej wyprzedaży.

Aleksandrowo dnia 16 marca 1867 roku.

Zarządzający: — —

Die Zollkammer Alexandrowo

macht hiermit bekannt, daß den 27. März (8. April) d. J. auf der hiesigen Kammer verschiedene confiscirte, im Ganzen auf 1500 Rub. abgeschätzte Waaren und zwar: seidene, wollene und baumwollene Waaren, Leinwand und andere Kurzwaaren, vermittelt öffentlicher Licitation verkauft werden. Der Verkauf findet in kleinen Partbien und zwar täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, bis zum gänzlichen Ausverkauf derselben statt.

Alexandrowe, den 16. März 1867.

Der Verwalter.

Inland.

[Die Polnische Bank.] Kraft Allerhöchsten Ukas vom 21 Januar (2 Februar) und 3 (15) September 1841 wurden weisse Aktien der Polnischen Bank zu drei Rusel, in Umlauf gesetzt und in weiterer Entwicklung derselben wurden auf Ermächtigung des Ministriationsraths vom 30 April (12 Mai) 1846 Nr. 2987 ebenföhrliche Dreieckscheine mit einem Rosa-Neze versehen, herausgegeben. In Verufung auf die Bekanntmachungen: die erste vom 17 Februar (1 März) 1850, welche benachrichtigte, daß anstatt der früheren zwei Sorten neue, perisfarbige Dreieckscheine in Umlauf gesetzt wurden, und die zweite vom 2 (14) April 1851, welche anzeigte, daß die Dreieckscheine von 1841 und 1846, sowohl die weissen, wie auch die mit einem rosa Neze bedeckten, der früheren Zeichnung, in der Bank Kasse nur bis zu dem letzten, später zu veröffentlichenden Redactions-Termin eingelöst werden, wird öffentlich bekannt gemacht: daß kraft Allerhöchster, durch Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Administrationsraths vom 31 Januar (12 Februar) d. J. Nr. 195 kundgegebener Decision 1) Der letzte Termin zur Annahme der oben erwähnten, im Jahre 1841 in Umlauf gesetzten Dreieckscheine der früheren Form, in der Kasse der Bank auf den 1 (13) Jan d. J. festgesetzt worden ist. 2) Daß die Einwechslung derselben täglich während der gewöhnlichen Stunden stattfindet, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 3) Daß nach Ablauf dieses Termines die in Rede stehenden Billets als gar keinen Werth habend angesehen werden. (Dz. Warsz.)

Politische Mundschau.

Warschau, 1. April. In Rußland herrschte die allgemeine Ueberzeugung, daß die Zugewürge Angelegenheit bereits beendet sei; eine telegraphische Depesche aus Paris am „Ind. belg.“ berichtete sogar, Preußen habe in eine Einverleibung dieser Provinz in Frankreich eingewilligt und es seien nur noch untergeordnete Details mit dem König von Holland zu regulieren;—dagegen widerspricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ dieser Nachricht in amtlicher Weise entschieden, und was aus von Bedeutung ist, sie wiederholt den ganzen langen Artikel der „Neuen freien Presse“, welcher beweist, daß Preußen ein Recht hat, sich der Abtretung des Großherzogthums Luxemburg von dem König von Holland an Frankreich, zu widersetzen, da dieses ein rein-deutsches Land sei und Frankreich gar keine Rechte an dasselbe haben könne. Man kann auch nicht annehmen, daß durch ein so kleines Herzogthum der Günger Frankreichs hinsichtlich der Kompensation geküßelt werden könnte; im Gegentheil würde dieses Reich, wenn es ein Mal gegen das Nationalitäts-Prinzip, eine Anwendung dessen es von anderen Mächten verlangt, handelte, nur mehr Lust gewinnen, seine natürlichen Grenzen wiederherzustellen, welche Belgien und das

linke Rheinflusen einschließen. Nach der „N. Fr. Presse“ würde im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen Oesterreich, obgleich es noch nicht geneigt ist, mit Preußen ein Bündniß zu schließen, sein Schwert dennoch nicht gegen Deutschland ziehen. Nämlich übereinstimmend mit den Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist ein Bericht der „Rhein. Ztg.“, nach welchem Graf Bismarck in einer unlangit nach Paris abgegangenen teleg. apaischen Depesche erklärt hat, daß Preußen im gegenwärtigen Augenblicke eine so wichtige Forderung nicht aufgeben könne, wenn auch die Kontifikationen besenigt werden sollten. Die Wiener „Die Presse“ dagegen behauptet, Graf Bismarck habe in den Aufsatzen Luxemburgs an Frankreich eingewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß in Preußen einverleibt werden: die holländische Festung Maasticht und einige Bezirke von Lothringen an der Mosel und Sara Es scheint jedoch, daß hier die „Presse“ zu weit in ihrem deutschen Sinne gegangen ist und vergessen hat, wie gering der Erfaß Frankreichs durch Luxemburg gegen die bisherige Vergrößerung und die voraussetzliche Nachvergrößerung Preußens ist. Dagegen glaubte man auch in manchen Kreisen, daß Preußen zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa in die von Frankreich gewünschte Einverleibung Luxemburgs einwilligen würde, jedoch unter der Bedingung, daß man dieses deutlich als Kompensation anerkenne. Wie man ferner urtheilte, würde sich Preußen im äußersten Falle mit einem Proteste gegen diese Einverleibung begnügen und nicht weiter gehen und aus der Geschichte der allernächsten Zeiten ist es bekannt, daß Proteste nicht alle Male die Erfüllung von Unthaten hinderten und nicht immer zu Kriegen führten. Zudem hat die „Neue Preuss. Ztg.“ den Behauptungen der „Presse“ widersprochen.

Nach den neuesten Nachrichten war die Ursache des Nichtzustandekommens der Ueberreichung einer gemeinschaftlichen Note von Seiten der drei Landmächte an die Pforte, in welcher derselben gerathen werden sollte, Skandia abzutreten, nicht die, daß England auslug, sich diesem Schritte anzuschließen, sondern vielmehr die, daß die anderen Mächte auf den Vorschlag Frankreichs, der Türkei, wenn sie Skandia abgeben haben würde, ihre übrigen Besitzungen zu garantieren, nicht eingehen wollten. Daß den von Lord Derby in der höheren Kammer gegebenen Erklärungen war die englische Regierung von den anderen Mächten nicht amtlich aufgefordert gewesen, sich ihnen anzuschließen, um der Pforte die Abtretung Skandias anzurathen, sondern die Gesandten dieser Mächte hatten in einer Unterredung mit Lord Stanley geäußert, wie erwünscht eine Beteiligung Englands hierbei sei, wo auf dieser eine ausweichende Antwort gab und sagte, England werde in dieser Hinsicht der Türkei keinen Rath geben, würde aber einer Einverleibung Skandias in Griechenland keinen Widerstand entgegen stellen. Zudem ist in Konstantinopel den Gesandten der Mächte ein von dem türkischen Ministeriat ausgearbeitetes Memorial eingehändigt worden, welches beweist, daß alle

im Jahre 1856 gemachten Versprechungen erfüllt worden sind. Der Divan fühlte jedoch selbst, daß dergleichen Beweisführungen die Lage der Dinge nicht verbessern, da die Klagen nicht aufhören und sendere neue Verstärkungen nach Epirus. Trotz ihrer allerungünstigsten Lage hat die Pforte, nach Nachrichten über Triest, welche bis zum 22 März reichenden und mit den über Marseille eingetroffenen und bis zum 20 März reichenden im Widerspruch stehen, sich geweigert, das Verlangen des Vice-Königs von Egypten zu erfüllen, welcher droht, seine Truppen von der Insel Kandia zurückzuziehen und die Zahlung des Tributes einzustellen.

Die Verwickelungen im Orient sind, wie es scheint, die Veranlassung zu bedeutenden Klüftungen zur See in Italien. Im Neapolitanischen stehen einige, mit aus England bezogenen Geschützen ausgerüstete Panzerschiffe bereit, um auf Befehl des Marine-Ministers in See gehen zu können; in den Marine-Agenalien ist die Jagd der Arbeiter vermehrt; das Mittelmeer-Geschwader in um viele Panzer- und Transportschiffe vermehrt worden. (D. W. W.)

Warschau, 2. April. Die „Augsburger Zeitung“ glaubt nicht, daß die Einwilligung Preußens in die französische Annexion des Großherzogthums Luxemburg bereits gesichert sei. Nach derselben war bis zum 27. März der Stand der Unterhandlungen in dieser Hinsicht folgender: Vor einigen Wochen hatte Herr Benedetti dem Grafen Bismarck auf halbamtlichem Wege die Mittheilung gemacht, daß es die Absicht Frankreichs sei, dieses Großherzogthum zu erwerben und daß es zu diesem Zwecke die Zustimmung Preußens, welches hierbei unmittelbar interessiert sei, bedürfe. Der preussische Minister antwortete hierauf, daß vor Allen die Einwilligung des Königs von Holland, als Großherzog von Luxemburg und die der Bewohner dieses Landes erforderlich sei, und hiermit endete das Gespräch. Nach seiner Zurückkunft aus Paris war Herr Benedetti wieder bei dem Minister-Präsidenten und erklärte, Frankreich habe sich bereits mit dem König von Holland verständigt und hat begründete Ursache zu glauben, daß auch die Luxemburger mit der Annexion zufrieden sein werden. Herr Bismarck nahm Notiz von dieser Erklärung und machte die Bemerkung, daß mit dieser Frage sehr wichtige deutsche Interessen verbunden seien, welche verlangen, daß sich die preussische Regierung diese Sache reiflich überlege, ehe sie sich der französisch-holländischen Convention anschließt. Vor Allem legte der preussische Minister-Präsident einen besonderen Nachdruck auf den Umstand, daß die Stadt Luxemburg ein höchst wichtiger strategischer Punkt sei, sogar auch, wenn die Befestigungen zerstört werden sollten.

Weiter sind die Unterhandlungen nicht gekommen. Die „Augsburger Zeitung“ bemerkt noch, daß eine allgemeine Abstimmung Wahrscheinlich zu Gunsten der französischen Annexion ausfallen würde und daß Graf Bismarck nur im äußersten Falle, wenn er gar kein Mittel mehr wüßte, wie er Frankreich dieses Verlangens abschlagen sollte, die Anwendung dieses Mittels verlangen würde. (G. P.)

Baumwollen Bericht.

Liverpool, den 29. März 1867.

Während der verflossenen Woche hatten wir in Folge der enormen Zufuhren, die sich in unseren Häfen drängten und im Mangel weiterer anwachsender Berichte von Amerika ein ruhiges aber fast durchgehend festes Geschäft. Daß sich Preise bei 205,000 Ballen neuer Ankünfte verhältnißmäßig so gut hielten, ist immerhin zu verwundern, es fehlte ferner nicht an einer regelmäßigen Frage von Spizen unserer Spinner, die es Eignern ermöglichten einen ziemlich guten Ton aufrecht zu erhalten. Das Preisniveau der vorigen Woche hat sich deshalb nur in wenig Fällen zu Gunsten des Käufers etwas verändert, amerikanische Sorten haben circa 1/8 per Pfd. nachgegeben, bleiben in sehr guter Nachfrage, und die Auswahl in den middling Qualitäten ist eine reichhaltige zu nennen. Geringe Sorten wie ordinary und good ordinary bleiben sehr rar und Notierungen sind in Folge dessen dieselben wie vor acht Tagen. Brasilianische Sorten sind viel angeboten und der Rückgang beträgt darin circa 1/4 d. Egyptische unverändert. Surats und Bengals behalten unveränderte Notierungen, die Auswahl darin läßt viel zu wünschen übrig.

Die Verkäufe der Woche sind 50,380 B., hiervon hat der englische Consum 38,140 B., der Export 10,000 Ball, und die Speculation 2240 B. genommen.

Die Zufuhren betragen 204,690 B., so daß sich unser Stock heute auf 644,310 B. beläuft, gegen 552,780 Ball. im vorigen Jahre zur selben Periode.

Die heutige Aufnahme des wirklichen Stocks zeigt ein Quantum von circa 20,000 B. mehr als man abgeschätzt.

Die Umsätze betragen heute 8000 B. mit einem sehr ruhigen Markt zu folgenden Preisen:

Orleans middling	13 3/4
Texas	13 1/2

Georgia middling	13 3/8
Egyptian fair open	16 1/4
Pernam fair	14 3/8 — 1/4
Maceio fair	13 1/4
Peruvian fair	14
Sawg-Dharn fair	12
Hinghéngh fair	11 5/8
Dhollerah fair	11 3/8
Broach fair	11 1/4
Oomrawuttes fair	11 1/4
Comtab fair	11 1/2
Scinde fair	9
Western fair	11 1/4
Tinniveily fair	11 1/4
Bengal fair	8 1/4

Stucken et Comp.

Vermischtes.

[Ueber die Jagd.] Der „Kurjer Godzienny“ sprach in seiner letzten Nummer vom v. J. hierüber folgendermaßen: „Der Monat Januar ist der günstigste für die Jäger: auf Rebhühner jagt man mit dem Hühnerhunde u. s. w.“ Als alter Jagdliebhaber und Jäger kann ich dieses nicht ohne eine kritische Antwort lassen. Zuerst frage ich, was ist das für ein Jäger, der die Rebhühner im Januar, mit oder ohne Hühnerhund, schießt? Dieses kann höchstens ein städtischer, sogenannter „Sonntagsjäger“ thun, welche man, beiläufig gesagt, ebenso vertilgen sollte, wie alle dem Wilde schädlichen Thiere, nämlich nur mit dem Unterschiede, daß man ihnen die Flinten abnehme.

Wir klagen über Mangel an Wildpret, wir suchen verschiedene Ursachen dieses Mangels und schreiben selbst mit Vergnügen über die Rebhühnerjagd im Januar. Dieses sind zwei einander gerade entgegengesetzte Sachen. Nicht genug, daß wir gar keine Ordnung in der Jagdwirthschaft haben, nicht genug, daß wir selbst uns bemühen, und zwar auf jede mögliche Weise, das Wild zu vertilgen ohne dasselbe auf irgend eine Weise zur geeigneten Zeit zu schützen, rathen wir den Herren Jägern oder vielmehr den Wildvertilgern, im Januar auf die Hühner zu jagen. Es wäre sehr gut und von großem Nutzen für unsere inländische Jagd, wenn auch bei uns, wie in Oesterreich und Preußen, die Jagdzeit nicht vom 1. Septbr. bis zum 1. März dauern würde, sondern nur vom 24. August oder Bartholomäi bis zum 1sten Januar gestattet wäre. Es ist dieses die allerzweckmäßigste und in jeder Hinsicht begründetste Zeitperiode; ein großer Theil des Wildes fängt bei gelindem Wetter bereits in der Mitte Januar an, den Frühling zu empfinden; das zu dieser Zeit geschossene Wildpret ist deshalb nicht schwachhaft und der Verlust desselben bringt bedeutenden Schaden im Wildstande. Was noch schlimmer ist, bei uns sieht der Jäger nicht darauf, was ihm vorkommt, ob Vock oder Ziege, — er schießt und wird nicht bestraft; dagegen wird in Oesterreich für eine solche Tödtung einer Ziege eine Strafe von 5 Fl. rhein. gezahlt. Hierbei muß man noch wissen, daß in 5 Monaten vom Oktober bis Januar (wo der Vock seine Hörner abwirft), auch das geübteste Auge bei einer gewissen Entfernung nur mit Schwierigkeit erkennen kann, ob man nach einem Vock schießt und deshalb muß man hierbei äußerst vorsichtig sein, denn es ist durchaus nicht gut, daß man auch während der erlaubten Jagdzeit, Ziegen schieße. Bis zu der Zeit, wo unsere verbündlichen regierunglichen Vorrichtungen denen in den benachbarten Ländern gleich sein werden, müssen wir selbst eifrig bemüht sein, unseren Wildstand aufrecht zu erhalten und zu verbessern; verhüten wir die Vernichtung der Eier der erwünschten Vögel, lassen wir nicht zu, daß der Saame unserer Fische vertilgt werde; mit einem Worte, trachten wir unter uns selbst darnach, daß einstimmig und freiwillig alle diese Vorschriften und Ordnungen hinsichtlich der Jagd und Fischerei beobachtet werden, welche sich auf einem gesunden Begriffe der allgemeinen Oekonomie gründen. Und in diesen Vorschriften werden wir die unverzüglichen Strafen für jederartige Vertilgung in diesen beiden Zweigen des inländischen Reichthums finden. (G. P.)

[Vorfälle.] Ein fast ungläublicher Vorfall ereignete sich unlängst auf der Luxemburger Eisenbahn. Vor einem heranbrausenden Eisenbahnzuge ging ein mit einem Sack mit Mehl belasteter Mann über die Schienen. Der Lokomotivführer bemerkte denselben kaum einige Metres vor der Lokomotive; er wollte den Zug anhalten und ließ Dampf mit der größten Kraft durch die Pfeife. Der zu spät gewarnte oder auch vielleicht taube Vorübergehende gab sich gar keine Mühe zu entweichen und wurde unversehrt geworfen. Er war jedoch so glücklich unter der Lokomotive hängen geblieben, daß, als man endlich den Zug angehalten hatte und ein Jeder glaubte, der Unglückliche müßte zerrissen und zerquetscht sein, kam derselbe unter der Lokomotive gesund und ungeschädelt hervorgetreten. Den Sack mit dem Mehle fand man unter dem dritten Waggon. (G. P.)

Eine entdeckte Stadt. Den „St. Petersb. Wied.“ schreibt man aus dem Drenburger Gouvernement, daß unweit des dort befindlichen Fort Nr. 1 eine große alterthümliche unterirdische Stadt entdeckt worden sei. Die Kirgisen, welche sich verpflichtet hatten, Ziegeln an das Fort zu liefern, fingen an, sehr schöne, gebrannte und vom Cement nicht gehörig gereinigte Ziegel zu bringen. Ein militärischer Ingenieur wurde hierauf aufmerksam und erfuhr von den Kirgisen, daß sie diese Ziegeln aus irgendwelchen alterthümlichen Ruinen holten. Der Kommandant des Forts bildete eine Kommission von Offizieren und befahl derselben, die Verlichkeit zu untersuchen und eine gehörige Aufnahme zu machen, wenn diese Entdeckung eine wichtige sein sollte. Nach dem Ermessen der Kommission war dieses wirklich der Fall. Aus dem Akt derselben erfahren wir, daß 21 Werst vom Fort nach dem Laufe des Flusses Sir Darja am linken Ufer desselben eine ganze unterirdische Stadt aufgefunden wurde, welche mit Sand verschüttet, mit Staub bedeckt und mit Steppengras überwachsen ist. Die Kuppel eines Gebäudes war von den Kirgisen bereits abgerissen und die Ziegelsteine in Reihen aufgestellt. Nach

der Meinung der Kommission hatte diese Stadt einen Durchmesser von ungefähr 5 Werst. Welcher Epoche gehört sie an und wer hat sie erbaut? das konnte die Kommission nicht beantworten. Vielleicht gehört sie in die Epoche der Parthen, vielleicht ist sie auch eine neudisungarische Stadt. Die Ziegeln, welche man bei der Ausgrabung wird gewinnen können, berechnet man auf einige Millionen Stück. In Kurzem werden wir wahrscheinlich mehr interessante Details über dies östliche Pompeji haben. (S. P.)

Ein Natur-Wunder. Dieser Tage ist eine noch nie gesehene Merkwürdigkeit nach Liverpool gebracht worden: nämlich ein Zwerg-Elephant, welcher nicht mehr als drei Fuß hoch ist. Derselbe stammt aus Manquim im Lande Pegu (an der Mündung des Flusses Irawaddi in Hinterindien). Dieses Geschöpf ist sehr klug. Auf dem Wege vom Schiffe nach seinem Bestimmungsorte sah dieser kleine Elephant in eine der gewöhnlich offen stehenden Schänken, lenkte seinen Rüssel in eine der in der Nähe stehenden Bier-Kuffen und trank dieselbe rein aus.

Meldowano do wyjazdu:

Josek Berman, kup. z Rossyi, dnia 6 kwietnia r. b.
Mosiak Ejzykowicz, kup. z Rossyi, dnia 6 kwietnia r. b.

Zur Abreise angemeldet:

Josef Bärmann, Kaufmann aus Russland, den 6. April.
Mosiak Ejzykowicz, dito dito den 6. April.

Inserata.

Obwieszczenie.

Zajęte na rzecz należności skarbowych rozmaite meble machoniewe, je-ionowe, lustra w ramach złoconych, zegary, krowy, dywany i przenia, przez licytacyą za gotowe zaraz pieniądze więcej dajacemu w dniu 24 marca (3 kwietnia) 1867 roku poczynając od godziny 10ej z rana, przed biórem Policmajstra miasta Łodzi w Ryнку nowym sprzedane będą, oczem powiadamia publiczność.

w Łodzi dnia 18 (30) marca 1867 r.

Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego: Wnukowski

Niniejszem mam zaszczyt zawiadomić Szanowną Publiczność że we Wtorek i Sobotę każdego tygodnia w górnym lokalu w domu teatralnym danemi będą

Wieczory Muzykalne

BEZPŁATNE,

pod Dyrekcją pana Steinhauera.

Polecając się smacznymi potrawami, dobrými napojami i rychłą usługą i nadmienając że powierzylem lokal ten rzetelnemu zastępcy panu ANTONIEMU FILADELFA, mam nadzieję, że Szanowna Publiczność licznie zaszczytć mnie raczy.

Fryderyk Sellin.

Do Handlu Win

L. Orzechowskiego w Łodzi

nadszedł świeży transport Kawioru Astrachańskiego mała solonego, oraz Minogi i Kososł Eblągi, Anchua, Sardale, Sardynki francuzkie, Siedzie Holenderskie, Ser Szwajcarski, Limburgski, Holenderski, Zielony, Sossy ANGIELSKIE do Ryb i Stelawy Austrowskie.

Maurycy Nelken,

Kupiec 1ej Gildyi w Warszawie.

Ponieważ według wszelkiego prawdopodobieństwa, w czasie otwarcia wystawy w Paryżu, kurs monet zagranicznych, z powodu licznych na raz żądań, znakomicie się powiększy: przeto dla osób wybierających się na tę wystawę, byłoby pożądanem korzystać obecnie z niskiego kursu i wcześniej zapatrzyć się w akredytywa lub weksle, przezemnie na pierwszo-rzędne domy zagraniczne wystawiane, jak również w różne monety, jako to: Franki, Talary, Guldeny Austr., Napoleondory i t. p. z których pięknym asortymentem, mam honor polecić się szanownej publiczności w obu moich kantorach.

1o na Krakow, Przedmieściu na przeciwko odwachu.

2o na Nowym Świecie w domu Hrab Stadnickiego.

Przechodząc z Średniej ulicy do Starej Poczty zgubioną została BROSZKA z fotografią oficera. Łaskawy znalazca raczy takową za nagrodą rsr. 3 złożyć w Redakcy G. Ł.

Inserate.

Allgemeine Dankagung.

Dem Herrn Dr. Burmeister sagen viele Zuhörer für den gestern in der Aula des Polytechnikums gehaltenen lehrreichen Vortrag über Electricität und ihre Anwendung, ihren herzlichsten Dank und bedauern, der feuchten Witterung halber das Gelingen der Experimente der Reibungs-Electricität entbehren zu haben.

Für die bei der Beerdigung meines Schwiegervaters **Bernhard Esler** bewiesene Theilnahme sage hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Raimund Kühnel.

Bekanntmachung.

Den 24. März (5. April) 1867 von 10 Uhr Morgens an werden vor dem Bureau des Polizeimeisters der Stadt Łódź, auf dem Neuen Ringe, verschiedene wegen Regierungs-Schulden mit Beschlagnahme belegte Mahagoni- und eichene Möbel, Spiegel in vergoldeten Rahmen, Uhren, Kühe, ein Teppich und dgl. öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Łódź, den 18. (30.) März 1867.

Sequesterator des Łódzger Kreises: Wnukowski.

Ergebnste Einladung!

Einem geehrten Publikum der Stadt Łódź hiermit die ergebenste Anzeige, daß

jeden Sonnabend und Dienstag in meiner oberen Lokalität im Theater-Gebäude eine **musikalische Abendunterhaltung**

von der Gesellschaft Steinhauer bei freiem Entree! stattfinden wird.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung wird bestens gesorgt und habe ich hauptsächlich dazu einen sehr reellen Stellvertreter meiner Person, Herrn Antonio Philadelphia damit betraut.

Einen zahlreichen Zuspruch in dieser so komfortabel eingerichteten Lokalität hoffe

Achtungsvoll

Friedrich Sellin.

Moritz Nelken,

Kaufm. 1ster Gilde in Warschau.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird während der Eröffnung der Pariser Ausstellung der Cours der ausländischen Gelder, wegen zahlreicher Nachfrage, bedeutend steigen. Es wäre deshalb für diejenigen, welche diese Ausstellung, besuchen wollen, erwünscht, den gegenwärtigen niedrigen Cours zu benutzen und sich bei Zeiten mit, von mir auf ausländische Häuser ersten Ranges ausgestellten Accreditiven oder Wechseln, sowie mit verschiedenen Münzen, als: Franken, Thalern, österreichischen Gulden, Napoleondors und dergl. zu versehen, und erlaube ich mir, einem geehrten Publikum mit einem schönen Assortiment solcher in meinen beiden Comptoirs bestens zu empfehlen:

- 1) Kraufauer Vorstadt, vis-a-vis der Hauptwache.
- 2) Neue Welt, im Hause des Grafen Stadnicki.

MAKI w różnych gatunkach z młyna parowego Banku Polskiego w Warszawie, dostać można w domu wdowy Stachlewskiej obok Kościoła Katołickiego.

W dniu 31. marca r. b. wieczorem, wyjeżdżając z Nowego Rynku ku Zierzowi, zginęło mi pięć książek, to jest: Instrukcja dla Geometrów wydana przez Komisję Skarbu, Geometria Lenendra, Początki Algebry wydanie stare i Trygonometria. — Wszystkie te książki nowe w płótno oprawne. Kto takowe odda do Cukierni p. Szwetysz otrzyma nagrody rsr. 1. Nadmieniam się iż z książek powyższych nikt użytku mieć nie może gdyż są czysto fachowe.

Frösewille Ludwik.

Jcek Jozek Szwarc zgubił książeczkę legitymacyjną. Łaskawy znalazca raczy takową oddać do Zarządu Policji miasta Łodzi.

Henryk Adolf Ritter zgubił bilet na wolny pobyt w mieście Łodzi. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Zarządu Policji tutejszej.

DOM narożny, przy ulicy Piotrkowskiej i Nawrot pod Nr. 540, wraz z zabudowaniami tylnymi i ogrodem jest do sprzedania. Blizszą wiadomość udzieli

Seweryn Liesel Nr. 751.

DOM przy ulicy Pocztowej pod Nr. 484 położony, wraz z ogrodem 1/2 morgi i 1 morgą gruntu jest do wdzierżawienia na lat 3 lub do sprzedania. Blizsza wiadomość u

Henryka Firchow.

Jest do sprzedania od Łodzi mil 2 1/2 osada wlok 4 mórg 10, z wysiewką oziminy korey 30 ze stosowną jarzyną, z deputatem corocznym drzewa sążni 57 z budynkami. Blizszą wiadomość powziąć można w Redakcyi „Łodzer Zeitung.“

Wohnungs-Gesuch!

Zu Michaeli von Leuten ohne Geschäft ein trocken gelegenes Wohnhaus in der Neustadt, welches unten wenigstens 4 und oben einige gute Kiebelstuben enthalten muß Adressen nimmt die Redaction dieses Blattes entgegen.

Metrikauerstraße Nr. 20 und 21 sind von Johann an d. S. Laden mit und ohne Wohnungen zu vermieten.

M. Drentler.

Zu vermieten und sofort zu beziehen: ein Laden nebst Wohnung, dicht am neuen Ringe. Näheres Mittelstraße Nr. 329

Das an der Nawrotstraße unter Nr. 1313 gelegene Haus ist wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen und zu Georgii d. S. zu beziehen. Näheres zu erfahren bei

Karl Wisman.

Neustadt, Mittelstraße Nr. 433 ist Fajiat nebst Seitenstube zu vermieten und sofort zu beziehen.

[Verloren] Am 31. März Abends auf dem Wege vom Neuen Ringe nach Zierz sind 5 Bücher, nämlich Instruktion für Geometre, herausgegeben von der Schag-Kommission, Geometrie von Legendre, Anfangsgründe der Algebra, alte Ausgabe und Trigonometrie, verloren worden. Alle diese Bücher waren neu in Leinwand gebunden. Wer dieselben in der Kessidorei des Herrn Szwetysz abgibt, erhält 1 Rubel Belohnung. — Noch wird erwähnt, daß diese Bücher Niemand einen Nutzen bringen können, da es reine Fachbücher sind.

Ludwig Frösewille.

[Verloren.] Auf dem Wege von der Krednia-Strasse nach der alten Post ist eine Broche mit der Photographie eines Offiziers verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen 3 Rubel Belohnung in der Redaction d. Bl. abgeben.

Jcek Jozek Schwarz hat sein Legitimations-Büchlein verloren. Der gütige Finder wird ersucht dasselbe auf dem Polizei-Bureau abzugeben.

Die Nachkarte des Henri Adolf Ritter ist verloren worden. Der gütige Finder wird ersucht dieselbe auf dem hiesigen Polizeiamte abzugeben.

[Gestohlen.] In der Nacht auf den 2. d. Mts. ist ein Stück carmoisirterher Damast von der Langscheermaschine gestohlen worden. Der Entdecker des Diebes erhält 10 Rubel Belohnung.

H. Porwerk.

Wolno drukować. Naczelnik Powiatu: Schiemann.

Erlaubt zu drucken: Kreis-Obst Schiemann.

Einem geehrten Publikum empfiehlt: eine **Whisharmonika**, zugleich mechanisch, Reparaturen, Drejborgeln, Positivchen, Handharmoniken, sowie zum Stimmen der Pianoforte und zur Erlebung der Kunst, Tanzstücke aufzuschlagen. Dasselbst sind auch die vorzüglichsten **Weißspindeln** nach Modell zu bekommen.

E. Sarnowski, Mittelstr. Nr. 351.

Die Seiden-, Kunst- und Schönfärberei

des

JOHANN MACK,

Druckerstraße Nr. 299

übernimmt alle Gattungen von Seide, Seidenzeugen, Baumwoll- und Schafwoll-Waaren zum Färben und Sprettiren.

12-gradiger Skowit,

besonders für Färber, Drucker u. dgl. geeignet, ist zu solidem Preise zu haben bei

M. Dreßler, Altstadt Nr. 179.

Dasselbst sind einige Schock halbe **Porterflaschen** zu verkaufen.

Für Tischler!

Fourniere, Gesimse, schnell trocknende Firniß und Copallack, Schellack und Politur-Espirit empfiehlt zu soliden Preisen

Carl W. Bauch.

Eben daselbst sind gute **Fett-Säringe** in Tonnen und per Schock zu haben.

Mehl

verschiedener Gattungen, aus der Dampfmühle der Polnischen Bank in Warschau ist zu bekommen im Hause der Wittwe

Stachlewska neben der katholischen Kirche.

Ein Bleich- und ein Mangel-Meister,

fähig in ihrem Fache, werden bald gesucht.

Adressen O I in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine **Wirthschaft**, 2 1/2 Meilen von der Stadt Łódź entfernt, 4 Hufen 10 Morgen Bodenfläche enthaltend, mit Winter-Einsaat von 30 Korzec Roggen, entsprechender Sommerfaat und jährlich 57 Klaftern Holz, nebst Gebäuden ist zu verkaufen. Näheres in der Redaction dieses Blattes.

Eine **Kolonie-Wirthschaft**, ohnweit Łódź, über 60 Morg. Waribauer Maas groß, mit gutem Weizen-Boden und Hutgerechtigkeit — mit Dreisch- und Siede-Maschinen, einem Mahl-, Hirse- und Del-Mühle, alles mit einem Meshwerk zu betreiben, in gutem Bauzustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren im Möbel-Magazin bei A. D. in Łódź.

Das an der alten Post-Strasse unter Nr. 484 gelegene Haus nebst Garten von 1/2 Morgen und einem Morgen Land ist auf drei Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

Näheres bei

Heinrich Firchow.

Cours-Bericht.

	Geld.	Geld.
Berlin:	30. März.	1. April.
Schag-Obligatiouen	127 1/2	—
Pfand-Briefe	57 3/4	—
Bank-Noten	81 1/8	—
Kurz-Warschau	81 7/8	—
Petersburg 3 Wochen	89 3/4	—
London 3 Monat	62 3/8	—
Hamburg 2 „	151	—
Wien 2 „	78 1/4	—
Warschau:	1 April.	2. April.
Petersburg	—	—
Berlin	110,10	111,30
London	—	7,59
Wien	86,85	—
Hamburg	—	169,50
Pfand-Briefe	73,50	—
Schag-Obligatiouen	—	—